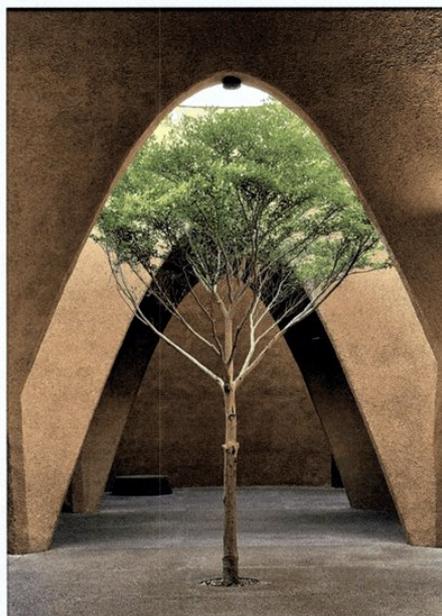
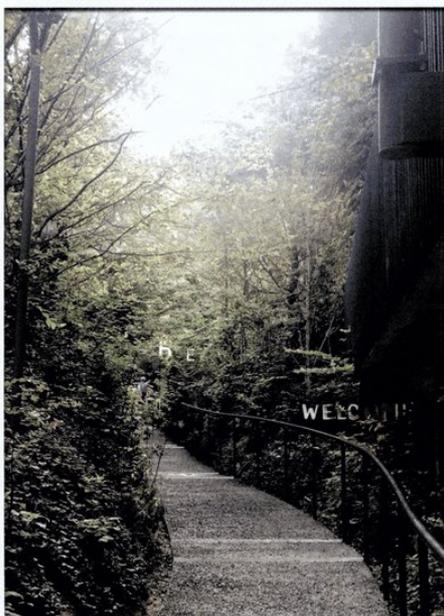


ARCHITEKTUR ALS BEAUTY-FILTER ARCHITECTURE AS A BEAUTY FILTER

EIN BESUCH DES ÖSTERREICHISCHEN PAVILLONS AUF DER EXPO 2025 IN OSAKA
A VISIT TO THE AUSTRIAN PAVILION AT EXPO 2025 IN OSAKA

Text und Photos Arian Lehner



Die österreichischen Pavillons auf der EXPO 2015 in Mailand und 2020 in Dubai überzeugten besonders durch ihre Qualität im Inneren.
The Austrian Pavilions at EXPO 2015 in Milan and 2020 in Dubai impressed above all through the quality of their interior.

Seit ihrer Geburtsstunde 1851 im Crystal Palace in London ist die Weltausstellung mehr als ein Schaulaufen von Nationen – sie ist ein Spiegel. Ein Spiegel der Selbstwahrnehmung, der Ideale, der Visionen. Welche Geschichte will ein Land von sich erzählen und wie repräsentativ ist die Architektur für das Selbstbild einer Nation?

Since its inception in 1851 at the Crystal Palace in London, the World Expo has been more than a showcase for nations – it is a mirror. A mirror of self-perception, ideals and visions. What story does a country want to tell about itself, and how representative is architecture of a nation's self-image?

Atmosphäre statt Attrappe

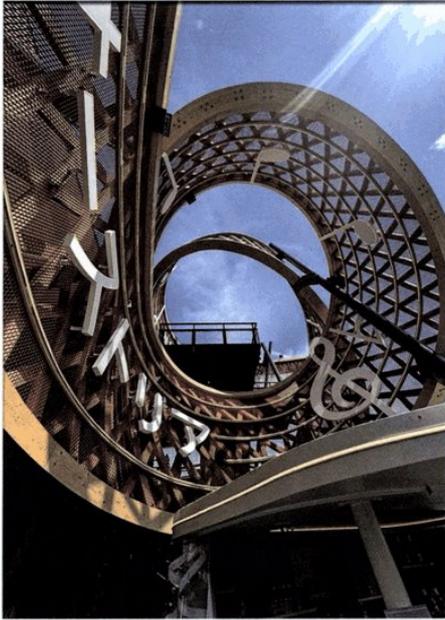
Österreich war in den letzten EXPO-Ausgaben architektonisch stark vertreten. In Mailand 2015 etwa als schwarze „Schatzkiste“, die im Inneren mit Wald, Luft und Kühle glänzte – eine radikale Geste für Natur und Klima, die nicht mit Bildern oder Projektionen, sondern mit Atmosphäre überzeugte. In Dubai 2020 dann mit einem Pavillon aus konischen Formen von querkraft, der innen wie außen durch seine Oberflächen und Raumwirkung ein starkes Statement setzte. Architektur war hier mehr als Kulisse. Architektur war Inhalt.

Osaka 2025 ist anders. Diesmal ist die Architektur eine Bühne – manche würden sagen: eine dekorierte Box mit Schleife. Das technisch durchaus beachtliche riesige Notenband vor dem Eingang wirkt wie eine Einladung zum touristischen Fotospot, gepaart mit Mozartklängen und viel interaktiver Bildschirmware im Inneren. Während früher die Architektur selbst die Aussage war, ist es diesmal ihre Verpackung.

Atmosphere instead of props

Austria has been strongly represented architecturally in recent EXPO editions. In Milan in 2015, for example, it was a black 'treasure chest' that shone with forest, air and coolness inside – a radical gesture for nature and climate that impressed not with images or projections, but with atmosphere. In Dubai in 2020, it presented a pavilion with conical shapes by querkraft, which made a strong statement both inside and out with its surfaces and spatial effect. Here, architecture was more than just a backdrop. Architecture was content.

Osaka 2025 is different. This time, the architecture is a stage – some would say a decorated box with a bow. The technically impressive giant sheet of music in front of the entrance looks like an invitation to a tourist photo spot, paired with Mozart sounds and lots of interactive screens inside. Whereas in the past, the architecture itself was the statement, this time it is its packaging.



Ein riesengroßes Notenband aus Holz soll das sichtbare Element des Pavillons sein. Ebenso auffällig ist der Einsatz zahlreicher Schrauben im Holz. A giant musical score made of wood is intended to be the pavilion's most visible element. Also striking is the construction's extensive use of screws.

Strategie statt Raumkonzept

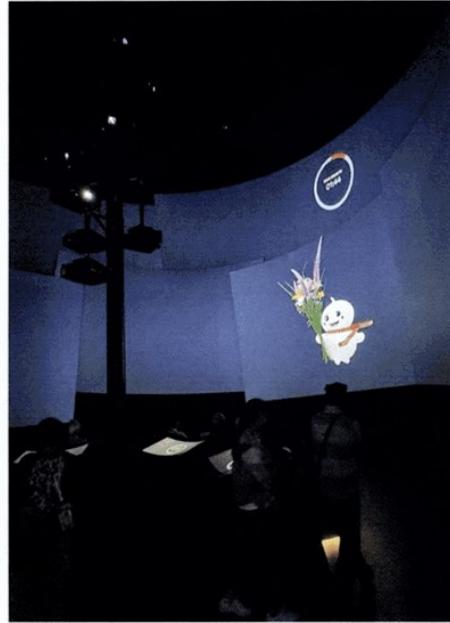
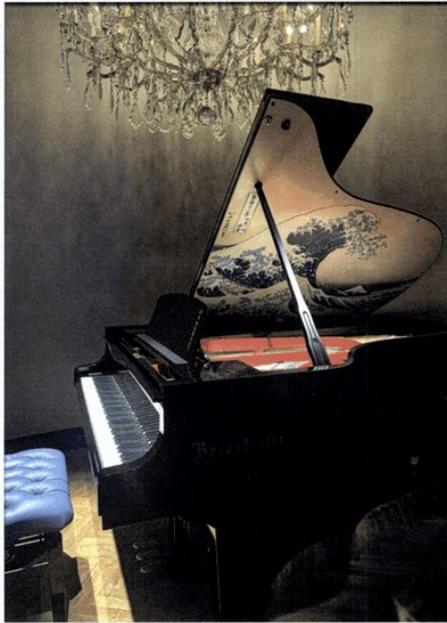
BWM Designers & Architects und facts and fiction entwickelten gemeinsam das Konzept „Composing the Future“. Österreich als Musiknation, als Brücke zu Japan: Die Musik zieht sich als Erzählstrang durch drei Räume, vom österreichisch-japanischen Verhältnis über wirtschaftliche Innovationen hin zu einer KI-generierten Klangzukunft. Laut wko, Bauherrin des Pavillons, zielt man damit auf positive Assoziationen. Verständlich. Und doch bleibt ein Beigeschmack. Wo einst architektonische Kohärenz war, ist nun szenografische Inszenierung. Wo früher ein räumliches Konzept trug, regieren in Osaka Screens und Storyboards.

Die Kritik, es handle sich um eine bloße „Kiste mit Masche“, kontert das Team mit dem Konzept des „decorated shed“ – also einem funktionalen Volumen mit symbolischer Verkleidung. Die Box aus Standard-Elementen sei rückbaubar, gefertigt in Japan. Die Holzskulptur wurde in Österreich produziert, mit aufwendiger Schraubtechnik statt verleimtem Holz. Man will Kreislaufwirtschaft zeigen und leimfrei bauen.

Strategy instead of spatial concept

BWM Designers & Architects and facts and fiction jointly developed the concept 'Composing the Future.' Austria as a nation of music, as a bridge to Japan: music runs like a narrative thread through three rooms, from Austrian Japanese relations to economic innovations to an AI-generated future of sound. According to the wko, the pavilion's client, the aim is to evoke positive associations. Understandable. And yet there remains a lingering aftertaste. Where once there was architectural coherence, there is now scenographic staging. Where a spatial concept once prevailed, screens and storyboards now reign supreme in Osaka.

The team counters criticism that it is merely a 'box with a net' with the concept of a 'decorated shed' – a functional volume with symbolic cladding. The box, made from standard elements, can be dismantled and was manufactured in Japan. The wooden sculpture was produced in Austria using a complex screw technology instead of glued wood. The aim is to demonstrate circular economy and glue-free construction.



2025 zeigt sich der Österreich-Pavillon im Inneren eher mit verzierten Klavierflügeln und animierten Maskottchen als durch raumgebende Architektur. In 2025, the Austrian Pavilion relies more on ornate grand pianos and animated mascots inside than on spatial architecture.

Holzbau anders gedacht

Der umfangreiche Einsatz von Metallverbindungen steht im Kontrast zu den anderen Holzbauten auf der EXPO. Der Pavillon des Königreichs Bahrain etwa, entworfen von der libanesischen Architektin Lina Ghotmeh, setzt auf feinste Holzverbindungen. Inspiriert vom traditionellen Bootsbau, besteht die Struktur aus gebogenen Holzelementen, die nahezu ohne Metall auskommen. Auch der Pavillon von Usbekistan, gestaltet vom deutschen Büro Atelier Brückner, nutzt Holz als narrative und strukturelle Grundlage. Die Konstruktion ist vollständig demontierbar, gebaut aus lokalem Fichtenholz mit traditionellen Holztechnologien.

Und dann: Japan selbst. Das Gastgeberland zeigt, was möglich ist, wenn Hightech und Handwerk zusammengehen. Nikken Sekkei entwarf einen spektakulären Holzbau aus vorgefertigten Brettsperrholz-Platten, die nach der EXPO weiterverwendet werden können. Unterstützt durch Biogasanlage und Kreislaufstrategien entsteht ein Pavillon, der poetisch von Nachhaltigkeit in den unterschiedlichsten Formen erzählt.

A different approach to timber construction

The extensive use of metal connections contrasts with the other wooden buildings at the EXPO. The pavilion of the Kingdom of Bahrain, for example, designed by Lebanese architect Lina Ghotmeh, relies on the finest wooden connections. Inspired by traditional boat building, the structure consists of curved wooden elements that require almost no metal.

The Uzbekistan pavilion, designed by the German firm Atelier Brückner, also uses wood as its narrative and structural basis. The construction is completely demountable, built from local spruce wood using traditional wood technologies.

And then there is Japan itself. The host country is showing what is possible when high-tech and craftsmanship come together. Nikken Sekkei designed a spectacular wooden structure made of prefabricated cross-laminated timber panels that can be reused after the EXPO. Supported by a biogas plant and recycling strategies, the result is a pavilion that poetically tells the story of sustainability in its many different forms.

Gerahmt wird das gesamte EXPO-Areal vom gigantischen „Grand Ring“ von Sou Fujimoto. Die größte Holzstruktur der Welt umkreist die Pavillons wie eine Petrischale für das Experiment EXPO. Die beeindruckende 20 Meter hohe Konstruktion basiert auf traditionellen japanischen Nuki-Verbindungen – zapfenartigen Holzverbindungen, die ohne Leim oder Metall auskommen und sich durch ihre Spannkraft selbst fixieren. Ein Sinnbild für konstruktive Intelligenz und kulturelle Tiefe.

Österreich, Land mit großer Holzbaupertise, verwendet in Osaka reichlich Schrauben für die Lamellen. Sichtbar und erklärbar – aber nicht subtil. Die Argumente dafür sind technisch schlüssig. Die gestalterische Wirkung bleibt Geschmackssache.

Botschaft oder Bühne?

BWM Architekten betonen ihre Intention, Form und Inhalt zu verschränken. Der Pavillon sei eine bewusste Strategie: Musik als verbindendes Element, Architektur als Medium. Das Notenband als Symbol, das außen lockt und innen leitet. Die Spirale wurde leimfrei konstruiert, in Zusammenarbeit mit Hasslacher, der sie mitentwickelt hat. Eine technische Meisterleistung, deren Details sich jedoch dem Laienblick entziehen. Die Schrauben bleiben sichtbar, ebenso die Erklärung: „Wir wollten nicht verstecken, sondern zur Diskussion anregen.“

Was bleibt, ist ein Pavillon, der funktioniert. Für das breite Publikum, vor allem in Japan, mag er attraktiv sein. Als architektonisches oder inhaltliches Statement wirft er allerdings einige Fragen auf. Ein EXPO-Auftritt, der Österreich eher als Tourismusdestination zeigt – auch das kann ein Ziel sein. Die Richtung für die EXPO in Riad 2030 wird zeigen, welche Geschichte Österreich dann erzählen möchte. ■

The entire EXPO site is framed by Sou Fujimoto's gigantic 'Grand Ring'. The world's largest wooden structure encircles the pavilions like a Petri dish for the EXPO experiment. The impressive 20-metre-high construction is based on traditional Japanese nuki joints – cone-shaped wooden joints that do not require glue or metal and are self-fixing thanks to their tensile strength. A symbol of constructive intelligence and cultural depth.

Austria, a country with great expertise in timber construction, uses plenty of nails for the slats in Osaka. Visible and explainable – but not subtle. The arguments in favour are technically sound. The design effect remains a matter of taste.

Message or stage?

BWM Architects emphasise their intention to intertwine form and content. The pavilion is a conscious strategy: music as the connecting element, architecture as the medium. The musical score as a symbol that attracts visitors from outside and guides them inside. The spiral was constructed without glue in collaboration with Hasslacher, who helped develop it. It is a technical masterpiece, but its details are lost on the untrained eye. The nails remain visible, as does the explanation: 'We didn't want to hide anything, but rather encourage discussion.'

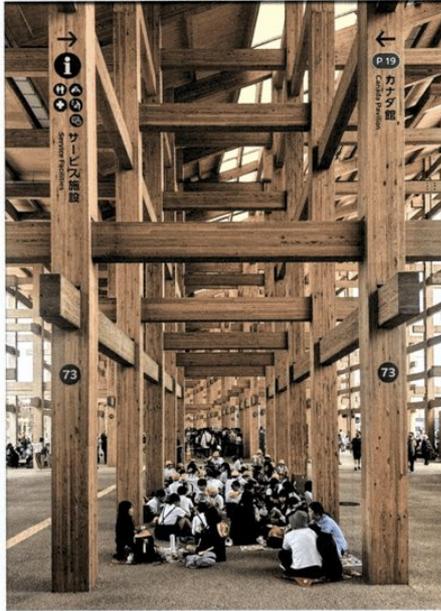
What remains is a pavilion that works. It may be attractive to the public, especially in Japan. As an architectural or content-related statement, however, the pavilion raises a few questions. An EXPO appearance that presents Austria more as a tourist destination – that too can be a goal. The direction taken for EXPO 2030 in Riyadh will show what story Austria wants to tell then. ■

Und Österreich? Während früher die Architektur selbst die Aussage war, ist es diesmal ihre Verpackung.

Andere Pavillons zeigen die Potenziale von zeitgenössischem Holzbau, oft mit minimalen oder ohne Leim- bzw. Metallverbindungen entstanden.

Other pavilions demonstrated the potential of contemporary timber construction, often realised with minimal or no glue or metal joints.

1. Der Giant Ring von Sou Fujimoto / 2. Usbekischer Pavillon von Atelier Brückner / 3. Japanischer Pavillon von Nikken Sekkei / 4. Bahrainischer Pavillon von Lina Hothmeh 1. The Giant Ring by Sou Fujimoto / 2. Uzbek Pavilion by Atelier Brückner / 3. Japanese Pavilion by Nikken Sekkei / 4. Bahraini Pavilion by Lina Hothmeh



1



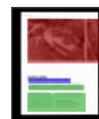
2



3



4



© GRAF-HOLZTECHNIK GmbH



EXPO 2025 ÖSTERREICH PAVILLON

Holz-Notenband „Composing the Future“: Unter dem Motto „Composing the future“ glänzt Österreich bei der Expo 2025 in Osaka mit einem architektonischen Highlight: einem 16,5 Meter hohen, spiralförmigen Notenband. Dieses beeindruckende Kunstwerk symbolisiert die Harmonie zwischen Tradition und Moderne und unterstreicht Österreichs Position als führender Standort für Forschung, Technologie und Innovation.

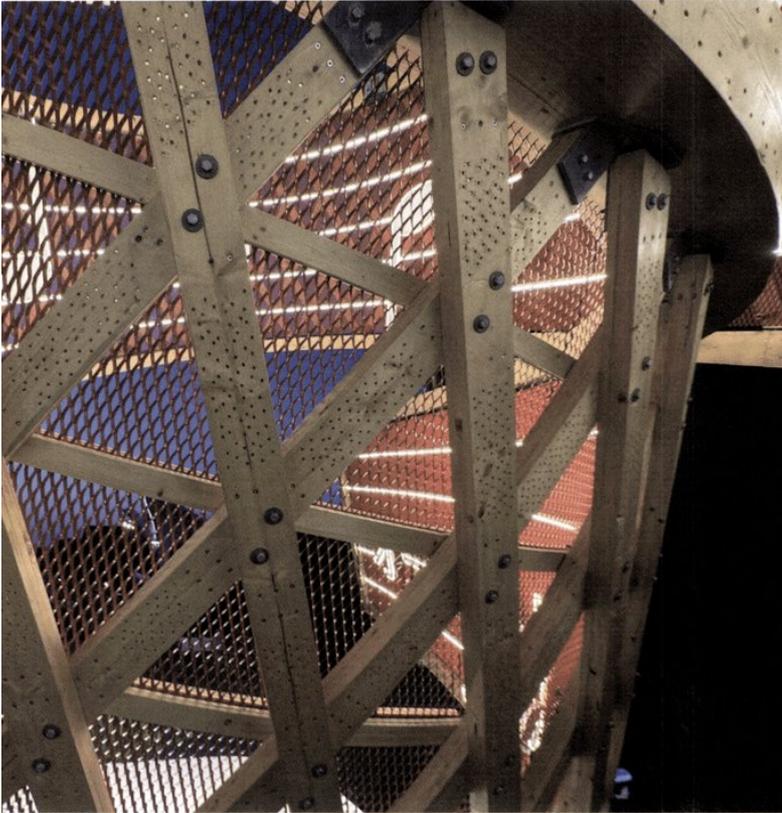
Konstruktionstechnische Besonderheiten

Idee und Architektur stammen vom Wiener Architekturbüro BWM Designers & Architects. Die Wahl fiel auf Holz als Baustoff, nicht nur wegen seiner natürlichen Schönheit und Nachhaltigkeit, sondern auch aufgrund seiner hohen Belastbarkeit bei geringem Eigengewicht. Die Konstruktion folgt dem Prinzip geodätischer Bänder. Durch diese spezielle Form können die einzelnen, dünnen Holzlamellen ohne aufwendige 3D-Fräsungen mittels Verdübelung miteinander verbunden werden und

bilden so einen formstabilen, selbsttragenden Querschnitt. Die einzelnen Komponenten der Spirale sind komplett demontierbar. Dies ermöglicht die Wiederverwertung der Bauteile auch nach der Expo 2025.

Handwerkliche Meisterleistung gepaart mit innovativer Sortiertechnik

Graf-Holztechnik wurde aufgrund ihrer hohen technischen Kompetenz und jahrzehntelangen Erfahrung im Holzbau ins Boot geholt, um die Holzschleife umzusetzen. Die einzigartige



Konstruktionstechnik wurde gemeinsam mit dem Ingenieurbüro „Werkraum Ingenieure ZT-GmbH“ eigens für dieses Projekt entwickelt. Rund 40 Kubikmeter speziell sortierte Fichte aus der HASSLACHER Gruppe kamen für das Holz-Notenband zum Einsatz. Um die geforderten hohen mechanischen Eigenschaften zu erreichen, wurde das Material maschinell mittels Laser-, Kamera- und Röntgentechnologie hinsichtlich Festigkeit und Steifigkeit sortiert. Um die gewünschten engen Radien des Notenbandes herstellen zu können, wurden die hochfest sortierten Lamellen mit einer Dünnschnittsäge auf 8 bzw. 12 Millimeter ressourcenschonend aufgespalten und an den Kunden Graf-Holztechnik geliefert.

Projektinformation

Kunde: Graf-Holztechnik GmbH

Architekt/Planer: BWM Designers & Architects

Statik und Konstruktion: Werkraum Ingenieure ZT

Bauherr: Republik Österreich vertreten

durch das Expo-Büro der WKÖ

Baujahr: Produktionsjahr 2024 – Montage 2025

Verwendete Produkte: Ca. 40 m³ dünne, hochfest sortierte Speziallamellen auf 8 oder 12 mm gespalten